

Calwer Wochenblatt

N 20.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 6. Februar 1904.

Abonnementpreis: in d. Stadt pr. Viertel 1.10 incl. Fracht, Vierteljähr. Wochenpreis ohne Fracht 1. d. Ort- u. Nachbarortsteile 1.10, f. d. sonst. Viertel 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden darauf hingewiesen, daß von jeder **Feldbereinigung oder Feldweganlage**, welche durch freiwillige Uebereinkunft der beteiligten Grundbesitzer zu Stande gekommen ist, in Gemäßheit des § 1 der Minst.-Verf. vom 19. Juli 1886 Reg.-Bl. S. 253 der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, durch Vermittlung des Oberamts Anzeige zu erstatten ist.

In diesen Anzeigen ist über nachstehende Punkte Auskunft zu geben:

- 1) Name des betreffenden Markungsteils,
- 2) Art des Unternehmens, ob Feldweganlage oder Feldbereinigung, letzterenfalls ob ohne oder mit Zusammenlegung,
- 3) Zeit der Ausführung,
- 4) Größe der bereinigten oder mit Wegen versehenen Fläche,
- 5) Fläche der neuangelegten Wege,
- 6) Kosten des Unternehmens a) für die Beteiligten, b) für die Gemeinde.

Bemerkt wird, daß nach Art. 1 des Ges. über die Feldbereinigung vom 30. März 1886 (Reg.-Bl. S. 111) unter **Feldbereinigung jede Aenderung** bzw. **Neuanlegung von Feldwegen** behufs besserer landwirtschaftlicher Benützung des Grund und Bodens oder **jede neue Feldeinteilung** zu verstehen ist.

Die Ortsbehörden, in deren Gemeinden im Jahre 1903 derartige Feldbereinigungen ausgeführt worden sind, werden nun beauftragt, hierüber **innen 8 Tagen** Bericht zu erstatten unter Bezeichnung als **portofr. D.-S.** Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Calw, 2. Februar 1904.

K. Oberamt.
Boelter.

An die Ortsvorsteher

betr. Die Durchführung der Bestimmungen des Reichsgesetzes über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben vom 30. März 1903.

Den Ortsvorstehern gehen nächstem Formulare 1) zu einem **Verzeichnis** der in dem Gemeindebezirk belegenen **Betriebe, in denen fremde Kinder beschäftigt werden**,

2) zu einem **Verzeichnis der ausgestellten Arbeitskarten** zu.

Zugleich sind einzelne Arbeitskarten beige-schlossen.

Dabei werden die Ortsvorsteher veranlaßt, sich eingehend mit den gesetzlichen Bestimmungen Reichsges.-Bl. 1903 S. 113, Reg.-Bl. 1903 S. 570, Min.-Amtsbl. 1903 S. 601 bekannt zu machen und wird insbesondere auf die hiezu ergangenen Erläuterungen im Min.-Amtsbl. 1903 S. 539 hingewiesen.

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschäftigung von Kindern in der Land- und Forstwirtschaft und deren Nebenbetrieben nicht unter das erwähnte Gesetz fällt.

Calw, 3. Februar 1904.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Bekanntmachung der K. Bauergewerkschule, die Anmeldung betreffend.

Die Anmeldungen für das Sommersemester haben vor dem 1. März zu erfolgen. Später eintreffende Aufnahmegesuche haben keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung.

Walter.

Tagesneuigkeiten.

× Calw. Im Verein für Homöopathie und Naturheilkunde wird nächsten Sonntag im „Badischen Hof“ Hr. Dr. Hähl aus Stuttgart einen Vortrag über Magenkrankheiten halten (s. Annonce) worauf noch an dieser Stelle aufmerksam gemacht wird.

r. Gchingen, 4. Febr. Dem Vorgang früherer Jahre folgend veranstaltete der hiesige Kirchenchor auch heuer wieder am Lichtmessfeierabend im Gasthaus z. „Hirsch“ eine Abendunterhaltung, die recht zahlreich besucht war. Das Programm, das 16 Nummern mit vielen Unterabteilungen zählte und des Guten fast zuviel bot, gliederte sich in 2 Hauptteile. Der erste versetzte uns in seiner Klangnummer in die frohliche, seltsame Weihnachtszeit zurück und bot in dem Wengert'schen Melodrama „Von Weihnacht zu Weihnacht“ mit Weihnachtsgeängen und 4 lebenden Bildern des Ereignisses so viel, daß verschiedene Zuhörer zu Tränen gerührt wurden, wozu hauptsächlich der gediegene Vortrag des Textes und die natürlich ungezwungene Art der Darstellung der lebenden Bilder beitrug. — Im zweiten Teil wurden uns die beliebtesten sechs altniederländischen Volkslieder von Krenser mit Klavierbegleitung und verbindendem Text vorgeführt. Die übrigen Nummern boten Klavierkonzerte zu 4 Händen, gemischte und Männerchöre, Sopran und Altfolks, Deklamationen und einen humoristischen Vortrag über Botanik. Die gelungene Aufführung, die alle Anwesenden voll befriedigte, zeigte den regen Eifer und die tüchtige Schulung des Chores, und werden der tüchtige Leiter desselben, Hr. Lehrer Widmann und alle Mitwirkenden in dem schönen Verlauf des Abends und der Anerkennung, die ihnen von allen Seiten gezollt wurde, die Belohnung ihrer Mühe sehen. Auch hier sei allen, die zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben, der gebührende Dank ausgesprochen.

f. Merllingen. Am 1. Februar feierte der Schwarzwaldverein „Ortsgruppe Merllingen“ das Fest ihres fünfjährigen Bestehens durch einen Familienabend in dem geräumigen Adlersaal. Obwohl das Programm für diesen Abend weniger umfangreich als in den früheren Jahren war, so waren die einzelnen Nummern um so sorgfältiger einstudiert und wurden durchweg sicher und flott vorgetragen, insbesondere gilt dies von den beiden komischen Stücken: „Friedrike, das gebildete Dienstmädchen“ und die „Misere der Kertzin“. Den musikalischen Teil hatte die Calwer Stadtkapelle übernommen und sind die Mitglieder ihrem unermüdbaren Vorstande für diesen glücklichen Einfall zu großem Danke verpflichtet, da man auf dem Lande so wenig Gelegenheit hat, eine wirklich

gute Kapelle zu hören. Daß dieselbe ein dankbares Auditorium hatte, wird ihnen der lebhafteste Beifall zur Genüge gezeigt haben. Der Verein hatte im verfloffenen Jahre 25 Renaufnahmen und zählt jetzt 96 Mitglieder. Ein gemütliches Tänzchen gildete den Schluß der schönen Feier.

Rohrdorf, 3. Febr. Eine schwerhörige ledige Frauensperson wurde bei dem Versuche vor dem herankommenden Mittagszuge noch über das Gleis zu gehen, von ersterem erfaßt und geschleift, so daß sie schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Nach Aussage von Mitreisenden trifft das Zugpersonal keine Schuld.

Freudenstadt, 3. Febr. Dem gestrigen Schweinemarkt waren 42 Käufer und 53 Milchschweine zugeführt, welche bei ziemlich hohen Preisen nahezu sämtlich Abnehmer fanden. Für das Paar Käufer wurden 50—70 M. und für das Paar Milchschweine 20—28 M. bezahlt. Gesamtumsatz zirka 1700 M.

Stuttgart, 4. Febr. Se. Maj. der König hat dem Vernehmen nach zu der Sammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft für die notleidenden Deutschen in Südwestafrika einen großen Beitrag gespendet.

Stuttgart, 4. Febr. Ein probates Mittel gegen den bekannten Wirt Glaser in Hoboken und dessen massenhafte Beleidigungsklagen gegen viele Blätter hat der Herausgeber des „Oberschw. Anz.“ in Ravensburg, Hr. Dr. Kah, entdeckt. Er bestritt die Echtheit der Unterschrift Glasers auf dessen Vollmacht für seinen Münchener Rechtsanwalt und verlangte die Beglaubigung der Unterschrift Glasers durch einen deutschen Konsul. Da aber Glaser steckbrieflich verfolgt ist, kann er sich in kein deutsches Konsulat hineinwagen, ohne sofort verhaftet und dann nach Deutschland zurücktransportiert zu werden.

Stuttgart, 4. Febr. Gestern vormittag wurde ein verh. Pader, der in verschiedenen kaufmännischen Geschäften, in denen er bedienstet war, eine Menge Waren gestohlen hat, wegen Diebstahls festgenommen.

Oberndorf a. N., 4. Febr. Die hiesige Ortsgruppe des Schw. Abvereins hat für ihre diesjährige Familienunterhaltung einen ital. Markttag veranstaltet, auf welchem Originalgesänge und Tänze zur Aufführung kamen. Die Kosten wurden durch Verkauf von Süßfrüchten u. gedeckt. Die Beteiligung war eine gute und die Veranstaltung gelungen.

Oberndorf, 5. Febr. Infolge des anhaltenden Regenwetters ist in der Nacht auf Donnerstag der Neckar über seine Ufer getreten und hat das Wiesental überschwemmt. In größter Eile wurden Notstige errichtet und die gefährlichen Stellen durch Fackeln beleuchtet.

Plochingen, 4. Febr. Infolge niedergegangenen Regens steigt der Neckar seit Nachmittag rapid und ist an niedergelegenen Stellen über sein Ufer getreten. Ob und wie weit ein Schaden dadurch, besonders auch an den gegenwärtig im Angriff genommenen Erdarbeiten zum Bahnhofumbau

entsteht, läßt sich bis jetzt noch nicht übersehen. Eine Verkehrsströmung ist momentan noch nicht zu befürchten.

Kottweil, 4. Febr. Gestern abend sollte ein bereits vorbestraftes Frauenzimmer dem kgl. Landgericht vorgeführt werden. Als sie daselbst angekommen war, verlangte sie in den Abort gehen zu dürfen. Dort verriegelte sie die Türe und suchte durch das Abortfenster zu entfliehen, wobei sie von beträchtlicher Höhe in den Hof beim Hotel z. Lamm hinabstürzte. Wie verlautet, hat sie dabei einen Fuß gebrochen und sonstige Verletzungen erlitten. Sie wurde ins Spital verbracht. (Schw. Volksf.)

Besigheim, 5. Febr. Gestern wurde in Krähheim a. H. die Gemeindejagd auf weitere 3 Jahre vergeben. Es wurde hierbei ein Jahrespacht von 1400 M erzielt. Bisher wurden nur 600 M jährlich bezahlt. Neuer Pächter ist Fabrikant Amann Börmigheim.

Heilbronn, 4. Febr. Vorgestern Nachmittag waren 3 schulpflichtige Söhne eines hiesigen Weingärtners auf dem Heuboden mit Futterschneiden beschäftigt. Der Jüngste, ein zehnjähriger Knabe, machte auf dem Heu Spielereien und stürzte hierbei durch das in der Nähe befindliche Garbenloch etwa 5 Meter hoch auf die Tenne herab. Das Garbenloch war ordnungsgemäß verwahrt. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus überführt werden, wo er in der vergangenen Nacht gestorben ist.

Heilbronn, 4. Febr. Der frühere Oberaufseher am hiesigen Amtsgerichtsgefängnis, Louis Kermann, hatte sich gestern vor der Strafkammer des kgl. Landgerichts wegen Beihilfe zur Entweichung von Gefangenen, wegen Bestechung und mehrfacher Verbrechen gegen § 174, an weiblichen Strafgefangenen begangen, zu verantworten. Er wurde nach nichtöffentlicher Verhandlung zu 2 Jahren 4 Mon. Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bon der Tauber, 3. Febr. In der Nähe von Seßfattel fiel ein Materialzug samt Lokomotive beim Bahnbau Dombühl-Rottensburg in die Tauber. Ein Arbeiter, der nicht rechtzeitig abspringen konnte, erlitt schwere Verletzungen.

Mainz, 1. Febr. Der Naturheilkundige Adolf Albrecht Ditterson aus Danzig, früher in Wiesbaden, jetzt hier wohnhaft, hatte sich heute vor der Strafkammer wegen Vergehens gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb und wegen Betrugs zu verantworten. Der Angeklagte hatte in Inseraten und Zirkularen angepriesen, daß er mit seiner Heilmethode „Schwindkräftige und Krebsleidende“ in kurzer Zeit vollständig wieder herstelle. In einem Falle hatte er die schwindkräftige Frau eines Metzgermeisters, die von den Ärzten aufgegeben war, zu retten versprochen. Seine Verordnungen hatten jedoch keinen Erfolg, die Frau starb und der Chemiker hatte 77 M Honorar zu zahlen. In einem anderen Falle, in dem eine Arbeiterfrau ebenfalls im letzten Stadium schwindkräftig war, verlangte er im Voraus für seinen aufzustellenden Heilplan 20 M. Die Leute ließen sich nicht darauf ein, die Frau starb. Der kreisärztliche Verein für Mainz hatte Strafantrag gestellt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis und verfügte sofortige Verhaftung.

Mainz, 3. Febr. Wie das Mainzer Tageblatt meldet, ist heute Mittag das 11. Opfer der Vergiftungsaffäre in der Alice-Kochschule in Darmstadt, das 53 Jahre alte Fräulein Schlenning, gestorben.

Trier, 4. Febr. Gestern fand man die 7 Kinder des Oberrabbiners Dr. Waksfreund bewußlos in ihrem Schlafzimmer auf. Es stellte sich heraus, daß in dem Schlafzimmer Kohlen gas ausgeströmt war. Die beiden ältesten Kinder befinden sich noch in Lebensgefahr. Bei den anderen blieben nur leichte Folgen der Vergiftung zurück.

Dresden, 4. Febr. Die Kriminalpolizei forscht in hiesigen Buchhandlungen nach dem Wilses'schen Roman „Aus einer kleinen Garnison“, der unter dem Titel „Syphilis und Prostitution“ von Wien eingeschmuggelt wurde. Gestern wurden bereits 600 Expl. beschlagnahmt.

Berlin, 4. Febr. (Deutscher Reichstag.) Tagesordnung: Erste Beratung des Gesetzentwurfes betreffend Entschädigung für unschuldig erlittene Haft. Abg. Frohme (Soz.) sucht nachzuweisen, daß die Einzelstaaten von jeher in dieser Frage Widerstand geleistet hätten. Seine Fraktion lehne die Beschränkungen, die in der Vorlage enthalten sind, entschieden ab. Redner hält an der Tatsache fest, daß unsere Justiz sich zu einer Klassen-Justiz herausgebildet habe. Tatsache sei, daß vielfach mit einer sonst ganz unmotivierten Untersuchungshaft gedroht werde, um Geständnisse zu erzwingen. Das Vorgehen der Staatsanwälte, deren Vorgehen geradezu gemeingefährlich sei, erkläre sich aus ihrem Bewußtsein, daß ihnen nichts geschehen kann. Umso mehr müßte der Entschädigungsanspruch auch beim staatsanwaltschaftlichen Verfahren eingeführt werden. Staatssekretär Nieberding führt aus, die Regierung habe von jeher jeder Aenderung auf diesem Gebiet widerstrebt. Wenn gesagt wird, daß sich für die Nichtentschädigung bei ausschließlich staatsanwaltschaftlichen Verfahren auch der Juristentag ausgesprochen habe, so habe der Juristentag aber andererseits auch auf dem Standpunkte der verbündeten Regierungen gestanden, indem er verlangte, daß nur bei nachgewiesener Unschuld die Entschädigung zu zahlen sei. Redner nimmt sodann die Staatsanwälte gegen die vorgebrachten Vorwürfe in Schutz. Daß Leute, welche nach ihrer Freisprechung noch verdächtig bleiben, die Tat begangen zu haben, eine Entschädigung erhalten sollen, würden die verbündeten Regierungen niemals zugeben. In diesem Punkte sei das Rechtsbewußtsein des Volkes, die öffentliche Meinung, auf Seiten der Regierungen. Abg. v. Stadthagen (Soz.) tritt dem Urteil seines Fraktionsgenossen Frohme über die Staatsanwälte bei. In vielen Fällen sei die staatsanwaltschaftliche Aeußerung gefallen: „Ja, wenn Sie noch immer leugnen, müssen Sie noch länger in Untersuchungshaft bleiben.“ Zwar sei nach der Strafprozess-Ordnung Untersuchungshaft nur bei dringenden Fällen anzuordnen, aber es stelle sich vielfach heraus, daß nicht einmal Anlaß zu einem Verdacht vorhanden war. Schon jetzt sei es praktisch, politisch mißliebige Leute solange als möglich in Untersuchungshaft zu behalten. Redner schildert im Anschluß hieran den Strafverlauf gegen Redakteure und geht näher auf den Fall Biermann in Oldenburg ein. Man solle die Entschädigung den schuldigen Beamten auferlegen. Abgeordn. Deppe (Hosp. d. Natl.) protestiert gegen die maßlosen Angriffe der sozialdemokratischen Redner und gibt dem Staatssekretär völlig Recht, daß nur bei nachgewiesener Unschuld Entschädigung gezahlt werden könne. Abg. Gröber (Zentr.) wendet sich ebenfalls gegen die sozialdemokratischen Redner und bezeichnet deren Forderungen als unausführbar. Abg. Lukas (natl.) wünscht nicht, daß zwei Kategorien Freigesprochener geschaffen werden. Ein nur im Vorverfahren Verhafteter müsse unbedingt Entschädigung erhalten. Abgeordneter Frohme (Sozialdem.) vertahrt sich gegen die Kraftworte, die sich der Abgeordnete Gröber erlaubt habe. Graf Ballestrem hat den Einbruch gehabt, daß die von dem Abg. Gröber gebrauchten Kraftworte sich nicht gegen den Abg. Stadthagen persönlich richteten sondern gegen die Konsequenzen, die man aus seinen Aeußerungen hätte ziehen können. Er bitte aber die Kollegen, sich solcher Kraftworte doch möglichst zu enthalten. Abg. Meiningen (fr. Sp.) führt namentlich gegenüber dem Abg. Deppe aus, man dürfe sich nicht bezüglich unserer Richter einer allzugroßen Heilmalerei befleißigen. Es sei Tatsache, daß die Richter heutigen Tages nicht mehr so wie früher das Vertrauen des Volkes besitzen. (Ruf: Oho!) Damit ist die Rednerliste erschöpft. Die Vorlage geht an eine besondere Kommission. Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Etatberatung, dann Etat des Reichsamts des Innern.

Berlin, 4. Febr. Der deutsche Dampfer Augsburg mußte mit Feuer an Bord, das im Laderaum ausgebrochen war, Ferro! anlaufen, wo ihm das Marineamt Hilfe leistete.

Berlin, 4. Febr. Ein Denkmal für Rudolf Virchow wird Berlin erhalten. Es soll wie in der gestrigen Stadtordeinerndenversammlung beschlossen wurde, seinen Platz an der Kreuzung der Karl- und Luisenstraße erhalten.

Berlin, 4. Febr. Nach einem New-Yorker Blatte soll der Kaiser mit Bezug auf die Kabinettsordre gegen die schriftstellerische Tätigkeit der inaktiven wie aktiven Offiziere gesagt haben: Ich wünsche nicht, daß meine Offiziere mit Tinte und Feder spielen. Bei inaktiven Offizieren ist es vielleicht begreiflich, daß sie als ältere Herren ihrem jungen Kriegsherrn ratgebend zur Seite stehen wollen; ich wünsche dies aber nicht, ich werde mir meine Ratgeber selbst aussuchen. Ueber den Luxus soll der Kaiser bei der gleichen Gelegenheit nach dem Berl. Tageblatt gesagt haben: Ich wünsche, daß der Luxus im Heere eingeschränkt wird. Der Preuße müsse sparsam leben. Der Preuße hat das Beste geleistet, wenn er hungerte.

Berlin, 4. Febr. (Zum Hereroaufstand.) Der Kommandant des Kanonenbootes „Habicht“ meldet, daß der Feind von Ojimbingwe abgezogen ist. — Ferner wird aus Hamburg gemeldet, daß bei drei Familien beruhigende Nachrichten aus Windhuk eingetroffen sind. Die Depeschen sind in Karibib aufgegeben, wohin sie durch Käufer überbracht wurden. Sie besagen, daß Alles wohl und keine Gefahr vorhanden sei.

Berlin, 4. Febr. Der Kommandant des Kanonenbootes „Habicht“ meldet aus Swakopmund: Windhoek und Otahandja sind durch die Kompagnie Franke mit 2 Geschützen entsetzt, letzterer Ort an Kaisers Geburtstag, ohne Verluste. Am 28. Januar nach halbständigem Gefecht Hauptlager des Feindes am Kaiser Wilhelmsberg bei Otahandja gestürmt. — Allgemeiner Rückzug des Feindes mit allem erbeuteten Vieh in die Ojimbingberge. Feind hat sämtliche Farmen und Bahnhöfe in den Distrikten Windhoek, Otahandja und teilweise auch Karibib verwüstet, desgleichen die Kasernen der Gebirgsbatterie in Johann-Albrechtshöhe. Bis jetzt beständige Verluste 44 Anstiedler Frauen und Kinder; gefallen 26. Außerdem voraussichtlich 50 Tote. Sobabis seit dem 16. Januar belagert. Marsch auf Omaruru wird morgen angetreten.

Kiel, 4. Febr. Die Mittelmeerreise des Kaisers auf der „Hohenzollern“ nimmt am 15. Februar ihren Anfang und endet am 15. April. Der Kaiser wird sich in einem bis jetzt noch nicht bekannt gegebenen italienischen Hafen einschiffen. — Von einer anderen Reise des Kaisers wird aus Christianta gemeldet: Kaiser Wilhelm wird im Sommer auf seiner Nordlandreise Christianta besuchen und dort persönlich den neu geschaffenen Orden des norwegischen Löwen, der ihm verliehen wurde, in Empfang nehmen.

Wien, 4. Febr. Es wird jetzt bekannt, daß Kaiser Franz Josef gelegentlich des letzten Hofballes dem serbischen Gesandten in Wien auffallender Weise nicht die Hand reichte. Hierin wird ein Zeichen des Mißfallens gegenüber den Verhältnissen am serbischen Hof erblickt. Der Gesandte soll hierüber einen vertraulichen Bericht an König Peter geschickt haben, worin er mitteilt, daß der Kaiser zu ihm gesagt habe, die monarchischen Kabinette Europas müßten von König Peter verlangen, daß er die Belgrader Untat desavouiere.

Petersburg, 4. Febr. Aus Bladiwostok wird gemeldet: Die russischen Regimenter im fernem Osten seien vollkommen fertig zur Aktion. Dabei sei eine Mobilisation und das Aufgebot der Reserve noch nicht erfolgt. Die Kriegspartei in Japan dränge auf baldige Kriegserklärung mit dem Hinweis auf die unerträgliche Lage des japanischen Handels und der Industrie, die jetzt mehr Verlust erlitt, als sie während eines Krieges erleiden könne. Die Ausgaben für Militärzwecke seien zu gewaltig und im Falle der friedlichen Belagerung des Konstantinopel nicht zu erschwigen. Die japanische Regierung erklärt aber trotzdem, sie sei eher bereit nachzugeben. (Vol. Anz.)

Paris, 3. Febr. Die im hiesigen auswärtigen Amt über die ostasiatische Lage bisher herrschende optimistische Stimmung hat gestern plötzlich einen Umschwung erfahren. Vom französischen Botschafter in Petersburg lief plötzlich ein Telegramm ein, wonach Japan tatsächlich eine sehr herausfordernde Haltung einnehme. Wie verlautet, sei Japan entschlossen, am Sonntag nach dem Eintreffen der russischen Antwort zu erklären, daß die Mandchureifrage nicht durch eine neue Note, sondern nur durch den Abschluß eines vollständigen Vertrages geregelt

werden könne. Man kann sich für den Augenblick auf eine ernste Wendung der Dinge gefaßt machen. Ein Krieg werde nun vielleicht unabwendbar.

Paris, 4. Febr. Die Ueberreichung der russischen Antwortnote an Japan ist, wie jetzt feststeht, wieder auf Sonnabend verschoben worden.

London, 4. Febr. Durch ununterbrochene Regengüsse sind im südlichen und westlichen England Ueberschwemmungen hervorgerufen worden, welche große Verheerungen angerichtet haben. Bei Windsor stieg die Themse mehr als drei Fuß hoch, daß die ganze Umgegend einschließlich des königl. Schloßgebietes unter Wasser gesetzt wurde. Die meisten Ortschaften an der unteren Themse sind überschwemmt. Auch an zahlreichen Städten im Aermekanal und an der Westküste ist durch Sturm und ungewöhnlich hohen Seegang bedeutender Schaden angerichtet worden. Portsmouth ist überschwemmt. In Brighton wurde die elektrische Bahn durch eine gewaltige Flut zerstört. In zahlreichen Seebädern sind die Dämme und Seepramenaden verwüstet. In London selbst stieg das Wasser gestern bis zu einer bedenk-

lichen Höhe. Auf der Insel Jersey wurde ein Erdstoß verspürt und die Insel Hayling durch eine verheerende Flutwelle heimgesucht.

New-York, 4. Febr. Wie es heißt, hat sich der Luftschiffer Santos Dumont mit den Millionären Poul und Brokaw zwecks Ausbeutung seiner aeronautischen Patente in Verbindung gesetzt.

Das Opfer einer unsinnigen Wette ist der Droschkenbesitzer Johann Blemke in Steitlin geworden. Er hatte in einer Gesellschaft geprahlt, daß er von allen im Trinken am meisten vertragen könne und sie alle unter den Tisch trinken werde. Schließlich wettete er gegen eine Flasche Sekt, daß er eine dreiviertel Liter Flasche voll Kognak austrinken wolle. Die Wette wurde angenommen, und Blemke trank in einem Zuge dreiviertel Liter Kognak. Er wurde bald darauf sinnlos betrunken in ein anderes Zimmer gebracht, um seinen Rausch auszuschlafen. Als er abends immer noch nicht nüchtern war, legten ihn seine Zechgenossen in eine Droschke und

fuhren so noch stundenlang in der Stadt umher. Als sie ihn schließlich aus der Droschke nahmen, brach er leblos zusammen. Der herbeigeholte Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Litterarisches.

Vom Schwarzwaldverein. Wie wir hören, sind von dem Vereinsblatt „Aus dem Schwarzwald“ Jahrgang 1903 noch eine größere Anzahl von Monatsheften vorrätig. Mitglieder können, soweit Vorrat reicht, etwa fehlende Nummern ergänzen und solche unentgeltlich bei dem Vereinskassier in Empfang nehmen.

Gottesdienste.

Sonntag Sexagesima, 7. Febr. Dom Turm: 491. Predigtlied: 449. Kirchengesangverein: „Dir, dir Jehovah will ich singen.“ 9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Dekan Roos.
Donnerstag, 11. Febr. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Dekan Roos.

Amtliche und Privatanzeigen.

Simmozheim.

Holz-Verkäufe



aus dem Gemeindefeld „Euler“ am Donnerstag, den 11. Februar 1904, von vormittags 9 1/2 Uhr an:

83 Stk. Kottannen mit 113 Fm. und 12 Stk. Bauholz V. Klasse mit 3 Fm.

Zusammenkunft um 9 Uhr im Ort vor dem Rathaus.

Aus dem Gerechtigkeitswald am gleichen Tage von mittags 11 Uhr an:

142 Stk. Kottannen mit 134 Fm., 12 Stk. Weißtannen mit 11 Fm., 33 Stk. Rotföhren mit 43 Fm., 242 Stk. Bauholz V. Klasse mit 48 Fm. in Losen.

Am Freitag, den 12. Februar 1904, von vormittags 9 1/2 Uhr an, zunächst:

507	Stangen von über	13 m Länge,
359	„ „ „	11-13 „ „
489	„ „ „	9-11 „ „
1185	„ „ „	7-9 „ „
1785	„ „ „	5-7 „ „

hernach:

112 Rm. Nadelholzscheiter mit 3015 Nadelkreiselweilen.

Zusammenkunft am 11. und 12. Februar am Waldeingang bei Reuhengstett. Aufnahmen können bei den Waldmeistern bestellt werden.

Gemeinderat.

Vorstand Hilligardt.

Traueranzeige.



Verwandten und Bekannten widmen die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Christian Schnauffer

nach zurückgelegtem 76. Lebensjahre am Donnerstag Mittag sanft einschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Schnauffer Wwe.

Beerbigung Samstag Nachm. 2 Uhr.

Kirchlich gestunte Männer und Jünglinge, welche Freude am Gesang haben, sind freundlich eingeladen, dem Kirchenchor beizutreten.

Dekan Roos.
Friedr. Gundert.

Conditor-Lehrling.

Kräftiger Junge achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen die Conditorei gründlich erlernen. Eintritt Ostern.

H. Herrmann,
Conditorei und Café,
Durlach.

Bergebung von Bauarbeiten.

Bei einem Neubau in Liebenzell werden die Zimmer-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Fläscher-, Gipfer-, Anstrich- und Malerarbeiten im Submissionsweg vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei **Albert Saager** in Calw auf und sind schriftliche Offerte bei genanntem oder bei Frau **Sophie Saager** in Liebenzell bis Sonntag, den 7. Februar, einzureichen.

Buchbinderlehrling gesucht.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt aufs Frühjahr unter günstigen Bedingungen in die Lehre

G. Bub, Buchbinder.

Conditorei Costenbader

ist unter **Nro. 75** an das Telephonnetz angeschlossen.

Sonntag, abends 5 Uhr: Rekrutenversammlung

im „Stern“.
Mehrere Rekruten.

Spar- und Vorschufsbank Calw.

Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Die jährliche

Generalversammlung

findet am

Sonntag, den 14. Februar 1904, nachmittags 2 1/2 Uhr,
im **Badischen Hof** statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.
- 3) Bericht über die vom Verbandsrevisor vorgenommene Revision.
- 4) Bestimmung der Höchstbeträge gemäß § 22 Absatz 7 der Statuten.
- 5) Wahl von 3 aus dem Aufsichtsrat statutengemäß austretenden Mitgliedern.
- 6) Auszahlung der Dividende aus vollen Einlagen.

Die Genossen werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen. Der Rechnungsabluß ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Bankzimmer aufgelegt.

Calw, 2. Februar 1904.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Vorschufsberein.

Nächsten Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet die jährliche

Generalversammlung

im „Ochsen“ statt.

- Tagesordnung:** 1) Rechenschafts- und Kassenbericht,
2) Neuwahl des Ausschusses.

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde.

Am Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthof zum „Badischen Hof“ ein

Vortrag



von **Richard Hähl**, Dr. der Homöopathie (in Amerika promoviert) über **Magenleiden** statt, wozu wir unsere Mitglieder, wie auch Nichtmitglieder, insbesondere auch die Mitglieder der Homöop. Nachbarsvereine freundlichst einladen. Eintritt frei.

Der Ausschuss.

Abbitte.

Hierdurch erkläre ich, daß mein gegen die Herren **Ernst Staud und Sohn**, Bildhauer in Calw, ausgesprochener Beizicht einer Beschädigung des Grabdenkmals meines Mannes den Tatsachen nicht entspricht. Das Grabdenkmal ist — wie durch Sachverständigenutachten festgestellt wurde — gar nicht beschädigt worden. Ich nehme daher meine durch einen Irrtum veranlaßte Äußerung mit dem Ausdruck aufrichtigen Bedauerns zurück.

T. Elisabeth Goesgen.

Veröffentlicht durch den Vertreter der Herren Staud und Sohn:
Rechtsanwalt Weissenrieder.



Gustav Kienzle Königl. u. Herzogl. Hoflieferant **Stuttgart.**
Spezial- und Versandhaus für Damen- und Kinder Garderobe.

Montag, 8. Februar, Beginn des
Grossen Frühjahrs-Ausverkaufs
in Damenkleiderstoffen, Damen- und Kinderconfection.
Günstigste Kaufgelegenheit.

Zur Versicherung gegen Kursverlust bei der am 15. Februar stattfindenden
Verlosung von 3 1/2 %igen Württg. Staatsobligationen
Lit. P.—W.
„ EE.—HH.
empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Berechnung
Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe, Calw,
c. G. m. b. H.

Verlosung Württ. Staats-Obligat.
Ich übernehme die Versicherung gegen die am 15. Februar statt-
findende Verlosung, an welcher
die Lit. **T. U. V. W.**
EE. FF. GG. HH.
P. Q. R. S.
teilnehmen, gegen billige Sätze.
Emil Georgii.

Rauchklub.

Samstag, den 6. Februar, abends
7 Uhr 59 Minuten:
Fastnachtskränzchen
im Gasthaus zum „Stern“. Nichtmitglieder
haben keinen Zutritt.
Masken erwünscht.
Die Mitglieder des Arbeitervereins haben freien Zutritt.



Am **Samstag, den 6. Februar,** halte
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einlade
Carl Dingler,
vormals Böhler.

Carl Schnauffer

Conditorei Calw Café
hält in bester Ware vorrätig und empfiehlt:

Hohenlohe'sche Suppen: Tapioca, „ Julienne, Grünkernmehl, Julienne pr. Bad. 25 S. Erdwürst 30 u. 35 S. Kartoffelmehl (fécale, sehr gut für Saucen). Hafermehl vorzüglich für Kinder.	Bohnen, Carotten, Spargeln, Erbseln, Tomaten-Purée, Champignons, Mirabellen, Ananas, Compöt, gemischt.	Cacao, offen, in Packet u. Büchsen. Eiernudeln, breit und schmal, Macaroni, Nibelen.
Büchfengemüse und Compöt: Erbsen, fein, „ mittel,	Kaffee selbst gebrannt, von 1 M. bis 2 M. das Pfund, gutes Aroma. Tee, offen und in Packeten 10 und 20 S.	Liqueure pr. Liter von 1 M. an. Cognac pr. Fl. von M. 1.60 an.
		Südweine: Cherry, Malaga, Portwein, Madeira. Wermut à Torino.

Calw.
Hochzeitseinladung.
Zu unserer am **Samstag, den 6. Februar,** stattfindenden
Hochzeitsfeier, erlauben wir uns, Verwandte und Bekannte von Stadt
und Land in den Gasthof zum „Röfle“ hier freundlichst einzuladen.
Carl Geiz, Hafner.
Anna Lörcher.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am
Dienstag, den 9. Februar, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in **Oberkollwangen** freundlichst
einzuladen.
Jacob Stoll,
Sohn des Philipp Stoll, Bauer in Oberkollwangen.
Katharina Rentschler,
Tochter des Mich. Rentschler, Bauer in Schmich.
Kirchgang 11 Uhr.

Molkerei-Genossenschaft Oberhaugstett
eingetr. G. m. u. H.
Bilanz pro 1903.

Vermögensstand per 31. Dezember 1903.	
Activa.	Passiva.
An Barjaldo 193. 13 M.	Per Geschäftsguthaben:
„ Immobilien-Conto 2200. — M.	der Genossen 580. — M.
„ Maschinen 2800. — M.	an Kautions-Conto 151. 50 M.
„ Geräten 900. — M.	„ Anlehen 2737. — M.
„ Vorräten 300. — M.	„ Refervefond 2135. 98 M.
„ Depositen 1450. — M.	der Reingewinn 1903 2238. 65 M.
zuf. 7843. 13 M.	zuf. 7843. 13 M.
Gewinn- und Verlustrechnung.	
Soll.	Haben.
An Interessen-Conto 87. 78 M.	Per Gewinn an
An Abschreibungen am	Buttererzeugnissen 4979. 40 M.
Gebäude 61. 94 M.	
Maschinen 361. 54 „	
Geräten 169. 32 „	
Reingewinn 1903 2238. 65 M.	
zuf. 4979. 40 M.	zuf. 4979. 40 M.
Mitgliederzahl am 31. Dezember 1903 60.	
Eingetreten im Jahr 1903 2.	
Ausgetreten im Jahr 1903 durch Tod 1.	
Oberhaugstett, den 2. Februar 1904.	
Zur Beurkundung:	
Vorsteher Pfeifer.	
Rechner Burkhardt.	



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 20.

6. Februar 1903.

Privat-Anzeigen.

Türschließer mit Schalldämpfer

bei Türen zu verwenden, deren sicheres und geräuschloses Schließen gewünscht wird, empfiehlt unter dreijähriger vollständiger Garantie für tadelloses funktionieren.

Chr. Erhardt.

Auf Wunsch erfolgt 14tägiger, kostenloser Probeanschlag ohne Kaufzwang.

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten sind



für 2 gute Teller Suppe. In grosser Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei Frau M. Karch, Del.-Hdlg., Bahnhofstr.



Gantner's Bleichseifenlauge Schneefönig

ist ein ganz vorzügliches, bequemes und dabei billiges Waschmittel. In gelben Packeten à 15 S in den meisten Geschäften zu haben. Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke Kaminfeger. Fabrikant: Carl Gantner, Göppingen.

Als Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungencatarrh bewährt.

Löflund's ächter MALZ-EXTRACT

UND MALZEXTR.-HUSTEN-BONBONS

In Apotheken u. Drogerien man verlange aber stets „die ächten von Löflund“

Fertige Betten

Von 25.50 Mk. an.

Beifedern. Daun.

das Pfund 1.—, 1.40, 2.30, 2.70, die Besten 3.—, 3.40 u. höher.

Gebrüder Schmidt, Pforzheim.

Grösstes Geschäftshaus für sämtliche Manufaktur- und Aussteuerwaren.

Hirsau.
Mädchen-Gesuch.
Für die Sommermonate suchen wir ein fleißiges ehrliches kräftiges Zimmerrädchen nicht unter 18 Jahre alt.
Geschwister Wajer im Klosterhof.

Ein Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, wird zum Eintritt auf den 1. April bei guter Bezahlung gesucht.
Adressen vermittelt das Compt. ds. Blattes.

Gesucht bei hohem Lohn auf 1. Februar ein braves

Mädchen,

das gut kochen kann.
Frau Zahnarzt Waldschmidt, Pforzheim, Lindenstraße 1.

Gesucht

auf 1. März ein jüngeres, kräftiges Mädchen für Zimmer- und Küchenarbeit bei gutem Lohn in der

Handelschule.

Feuilleton.

Redaktion vorbehalten.

Krieg im Frieden.

Roman von Hans Hochfeldt.

(Fortsetzung.)

Der Baron hatte sich unruhig schon mehrere Mal nach seiner Nichte umgesehen!

„Ich begreife nicht, wo Ella steckt?“

„Oh, die ist mit unserem Fähnrich auf Reconnoissance ausgegangen!“ lachte Hans. „Sie schmolte mit mir!“

„Du wirst sie wohl wieder gedenkt haben! Aber suche sie jetzt! Es wird allmählich Zeit für uns, wieder nach Hause zu fahren!“

„Das ist leicht gesagt, Papa! Ich traue ihr zu, daß sie aus Trost meinem Rufe nicht folgen wird!“

„Dann nimm Dir als Unterstützung Herrn von Lederström mit“, meinte Margot lachend. „Sie nehmen es doch nicht übel, Herr von Lederström, daß ich so ohne Weiteres über Sie verfüge?“

„Ich schätze mich glücklich, in Ihrem Dienste Verwendung zu finden“, entgegnete dieser verbindlich.

„Als Adjutant ist er ja an das Verschiedtwerden gewöhnt“, lachte Hans. „Komm' also, teurer Freund! Arm in Arm mit Dir, so fordere ich mein Jahrhundert in die Schranken!“ Er nahm Lederström's Arm und beide eilten lachend nach der Richtung hin, wo Ella mit dem Junker vor einer halben Stunde verschwunden war.

Hauptmann Bolte fluchte und weiterte über den Junker, der sich heimlich über die Grenzen des Lagers emfernt hatte und drohte, ihm die Flötentöne gehörig beibringen zu wollen! Margot und ihr Vater mußten sich alle Mühe geben, ihn wieder zu beruhigen.

„Denken Sie doch, Herr Hauptmann, er erfüllte Kavalierspfllichten gegen meine Cousine“, sagte Margot.

„Allerdings, das ist wahr, aber wenn auch —“ brummte Bolte. „Der Bengel ist ja in Bezug auf Terrainkenntnis nicht viel klüger, als mein Bizetfeldwebel! Er hat sich wemöglich bei dieser pechdunklen Nacht verlaufen und irrt jetzt in irgend einer dieser waldigen Schluchten mit Ihrer Fräulein Cousine umher!“

Der Baron begann ernstlich besorgt zu werden.

„Das wäre ja schrecklich! Da möchte ich am liebsten selbst gehen und sie suchen helfen!“

„Lassen Sie nur, Herr Baron, ich werde der Sicherheit wegen noch eine Patrouille nach den Flächlingen absenden. — Entschuldigen Sie mich nur einen Augenblick.“ Bolte eilte an die Wache, um die entsprechenden Befehle zu geben.

„Nun, mit solchem Aufgebot militärischer Machtmittel würde Lutz ja gefunden werden“, lächelte Margot. „Ich möchte aber wohl ihr erschrockenes Gesicht sehen, wenn sie plötzlich von einer Patrouille aufgegriffen wird.“

„Das geschieht ihr ganz recht“, brummte der Baron.

„Sieh' mal, Papa, ist das nicht der Bursche von Hans?“ fragte Margot plötzlich, auf einen der am Punschkeßel herumhantierenden Soldaten deutend.

Der Baron blickte hin:

„Richtig! — he Karl!“

Karl, der Silberdiener von Hans, stolperte eilig heran.

„Nun, Karl, sorgen Sie auch immer gut für den Herrn Leutnant?“

„Ja wohl, Herr Baron“, entgegnete dieser grinsend, aber in starr militärischer Haltung.

Der Baron zog seine gutgefüllte Zigarrentasche hervor und reichte ihm den Inhalt derselben.

„Sie rauchen doch?“

„Allemal, Herr Baron!“ Er versorgte die Zigarren in seinem Brotbeutel.

„Sie haben jetzt im Mandoc wohl schwere Zeit?“ fragte Margot.

Karl nickte.

„In die Garnison ist es besser, aber es geht auch so! Der Herr Leutnant fertigt mir ja nich und sorgt auch immer dafür, daß ich 'was Ordentliches im Quartier zu essen kriege.“

Margot lachte.

„Und gutes Essen ist die Hauptsache, nicht wahr? — Na, warten Sie nur, ich sende morgen ganz früh für Ihren Herrn Leutnant noch ein Paket, dem werde ich ein paar Würste und ein ordentliches Stück Schinken für Sie beilegen. — Wenn Sie davon essen, dann denken Sie an mich, — hören Sie?“

„Zu Befehlen, jaädiges Fräulein“, grinste Karl, „das werde ich schon besorgen!“

„Und hier etwas zum Herunterspülen der Würste!“ Der Baron reichte ihm ein Fünfsmarkstück und nickte dem ganz Befehligen dann verabschiedend zu. „Danke gehorsamst, Herr Baron!“ Er machte kräftig Kehrt und ging strahlend zu den andern Burschen zurück.

III.

Vizefeldwebel von Falkenhayn hatte seinen Zug geschlossen in einen kleinen, seitwärts seiner Feldwache liegenden Wald geführt, wo einer seiner Doppelposten stand, und hier enthielt er den darüber wenig erbauten Mannschaften seinen Plan, der in nichts Geringerem bestand, als die feindliche Feldwache zu überfallen, dieselbe in kurzem Anlauf über den Haufen zu rennen und Entsetzen und Vernichtung bis in das feindliche Gros zu tragen. Wo die feindlichen Wachen standen und wo das Gros bivouakierte, darüber hatte er allerdings nur eine mehr wie mangelhafte Kenntnis, aber irgendwo ihm gegenüber mußten Sie ja sein! Der Zug sollte sich ganz geschlossen halten, um wie ein Blühschiff auf die übertrafsten Feinde zu treffen!

Also vorwärts! Er setzte sich an die Spitze seiner Mannschaften und stolperte durch den Wald. Eine tiefe Schlucht hielt ihn auf. Das Beste war, er umging sie. — Wenn es nur nicht so heillos dunkel gewesen wäre, — hm!

Wieder eine Schlucht! Ih, was, die wird durchflattert! Ein Baumweig riß ihm sein Binzeng fort. Verdamm! Aber was half? In der Dunkelheit war ein Suchen überflüssig. Also weiter! — Der Wald schien gar kein Ende nehmen zu wollen, — er mußte doch jeden Augenblick jetzt auf die feindliche Stellung stoßen. Ha, — da blühte ein Feuer vor ihm auf, — dort noch eins! Jetzt war er an der Lisière des Waldes angelangt. — Mit unterdrückter Stimme befahl er seinem Zuge in Linie aufzumarschieren.

„Ich werde eine Salve geben lassen und dann gehts mit „Marsch marsch, hurra!“ und gefälltem Gewehr ins feindliche Lager!“

Hans war inzwischen nach vergeblichem Umherschauen ärgerlich mit Lederström zur Kompagnie zurückgekehrt.

„Weiß der Henker, wo sie stecken, sie sind nirgends zu sehen!“

„Vielleicht hat Herr von Dolber unsere Lusch entführt,“ lachte Margot.

„Ich schneide dem Junker die Ohren ab, wenn —“

Eine mächtige Gewehrsalve donnerte plötzlich durch die Stille der Nacht und durchschnitt die Drohungen von Hans. Gleichzeitig hörte man das Aufkreischen einer weiblichen Stimme und diesem folgte ein wütendes Hurrarufen.

Alles fuhr entsetzt zusammen und es folgte ein Augenblick wildsten Tumultes im Lager.

„Ein Ueberfall!“ — „An die Gewehre!“ — „Das war die Stimme von Lusch!“ — „Der Teufel fahre den Keil in den Leib!“ so tönten die Rufe durcheinander.

In das Lager stürzte, von dem Junker gefolgt, Ella, halb lachend, halb weinend, während sich aus dem Dunkel der Nacht eine dicke Masse von Menschen, anscheinend Soldaten, mit fortwährendem Hurrarufen heranwühlte.

Während die Kompagnie vor dem Lager schnell auszuwärtete und Schußfeuer gab, eilte Ella auf Hans zu.

„Rette mich, Hans, der Feind atterquiert mich! Er hat auf mich geschossen!“

„Das ist Dir ganz recht, warum gehst Du zu nachtschlafender Zeit mit solchem jungen Menschen im Walde spazieren.“

„Du bist kreulich! Hast Du kein Mitleid mit meiner Angst?“

„Nicht das mindeste! Doch entschuldige mich jetzt.“ Er trat zu seinen Leuten.

Der arme Avantagieur, dem inzwischen ein Duzend Donnerwetter seitens des Hauptmanns auf den Kopf gestogen waren, hatte tief niedergeschmettert seinen Platz in der Kompagnie aufgesucht und knallte mit wahrer Wut auf die heranrückenden Feinde los, die seine Rondschein-Idylle so grausam gestört hatten. In Wahrheit hatte Ella schon längst ins Lager zurückkehren wollen, doch war, wie Volke ganz richtig vermutet hatte, der junge Krieger tatsächlich in einer tiefen Schlucht verirrt und gerade in dem Moment wieder auf die richtige Fährte gelangt, als die plötzliche Salve ertönte.

Lusch war zu dem Baron und Margot getreten und erzählte den Verlauf ihres Abenteuer.

„Na, Lusch, nun hast Du doch auch ein mal Krieg gespielt,“ lachte der Baron.

„Und bist gleich ausgerissen!“ rief Hans herüber, der in der Nähe stand.

„Ich hätte dich für tapferer gehalten!“

Lusch wollte heftig antworten, aber das donnernde „Hurra“ der Feinde, die eben über einer kleinen Terrainwelle dicht vor dem Lager aufstauten, ließ sie wieder erschreckt verstummen.

Weit voraus seinen Leuten stürmte mit hochgeschwungenem Säbel ihr tapferer Führer — der Reserve-Vizefeldwebel von Falkenhayn.

„Vorwärts! Hurra! Wir sind im Lager!“

Ein brüllendes Lachen seiner Feinde und ein wildes Fluchen einer ihm sehr bekannt vorkommenden Stimme ließ ihn entsetzt zusammenfahren. Blöde starrte er vor sich hin, dann nach seinen Leuten zu, die plötzlich ohne Kommando Halt gemacht hatten.

„Ja, was ist —?“ Sein Gesicht wurde lächelnd und sein Blick stier. Vor ihm tauchte das dunkelrote Gesicht seines eigenen Hauptmanns auf.

„Heiliges Kreuzmilionendonnerwetter!“ tönte es an seine Ohren. —

„Vizefeldwebel, plagt sie denn der Böse?“ (Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Döschl'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Hans Wölff in Calw.

Ein neues Herren-Maskentostium

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.



Andre Hofer's echter Feigen-Kaffee

seit Jahrzehnten unübertroffen, hervorragend aromatisch, zuckerreich, nahrhaft.

Nur echt mit obiger Schutzmarke: Andre Hofer.

Hauptniederlassung f. Deutschland: Freilassing.

Niederlagen bei: R. Dalkolmo, Marie Karch Wwe., Delikatessen, Karl Schlaich, Abr. Talmon.

Teinacher Hirschquelle

Niederlage bei Carl Müller, vorm. Bierbrauer Rau, Calw.

Hauptvertrieb für Württemberg:

Thomä & Mayer, Stuttgart u. Reimach.

Nähmaschinen

jeden Systems

für Haushalt und Gewerbe.



Maschinenfabrik Grikner, Akt.-Ges., Durlach

(2300 Arbeiter).

Weitgehende Garantie. — Billige Preise.

Verkauf auch auf Ratenzahlung.

Vertretung u. reichh. Lager:

Fr. Herzog, Calw,

geg. d. Gasse 3. Nähe.

Zuvers. Reparaturwerkstätte.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendfrisches Aussehen? weiße, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint? Der gebrauche nur Radebeuler

Stedenpferd-Lilienmild-Deise

von Bergmann u. Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 3 in Calw bei G. Pfeiffer, D. Weiser, W. Schneider u. F. Desterlen; in Weilderstadt: Apoth. Mehlreiter.

Ein ordentlicher Junge, der die Bäckerei erlernen möchte, findet auf 1. Mai eine

Lehrstelle

bei Bäcker Sandt im Bischoff.

Gesucht per sofort ein braves, tüchtiges

Mädchen

zur Aushilfe. Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Eine kleine

Wohnung,

2 Zimmer mit Zubehör, auf Mitte Februar zu vermieten. Zu erfr. im Compt. d. Bl.

Der geehrten Einwohnerschaft emp

pfiehlt sich im

Stricken von Strümpfen, Strumpflängen, Westen, Beinkleidern etc.

angelegenlichst

Frau Knecht,

wohnhaft bei Bäckerstr. Dierlamm, Biergasse.

Frisches Wacholdergesälz

ist zu haben bei

Michael Sennearth, Mühlweg.

Verschiedene 1 und 2türige

Kästen, Waschkommoden u.

Bettladen,

pollert und lackiert,

1 Waschkommode

mit Spiegel-Aussatz und

1 Spiegelschrank

zu Aussteuerzwecken passend, empfiehlt billigt

Carl Buhl jr., Schreiner, Lederstr. 103 I.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Rechnungsbücher:

Zahlungsbefehl — Vollstreckung —

Klage — Ladung,

Schuld- und Bürgscheine,

Mietverträge,

Lehrverträge,

Rechnungsformulare in allen

Größen,

Wechselsformulare,

Quittungen.



2 schöne Buchtfarren

1 Gelbscheck und 1 Roischeck, 12 und 18 Monate alt, jetzt dem Verkauf aus

Gaiser, Farrenhalter in Altbulach.

Reuhengstett.



Ein trächtiges Mutter Schwein,

unter 2 die Wahl,

setzt dem Verkauf aus

M. Kusterev, Schmied.

Alzenberg.

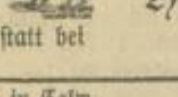


Ein Mutter Schwein mit 13 Jungen

setzt dem Verkauf aus

Friedrich Lörcher.

Am Sonntag, den 7.



Hundebörse

statt bei Gottlieb Bühler, Deländerte.